Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 106. **Dienstag den 7. Mai 1895.** **XIII. Jahrg.**

Die Konfliktstreibereien

seitens der extremen Elemente der Berliner Stadtverordnetenversammlung nehmen immer herausforderndere Formen an. Wenn das Nein!, welches die Mehrheit der genannten Körperschaft unter dem Deckmantel der Anonymität dem Antrage des Magistrats wegen gemeinsamer Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstagsfeier entgegensetzte, schon eine schwere, durch nichts zu rechtfertigende Kränkung des deutschen Nationalgefühls in sich schloß, so wurde jene Demonstration fast noch übertrumpft durch die direkt gesetzesübertreterische Tendenz des intendirten Petitionssturmes wider die Umsturzvorlage; und dazu kommt nun noch die Ablehnung einer Magistratsvorlage auf Bewilligung von Beiträgen zu dem Bau der Kaiser Wilhelm- und der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche, die in der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgt ist! Daß die Gründe, hinter denen sich die Gegner des letzterwähnten Magistratsantrages verschanzten, sachlichen Werth beanspruchen könnten, glaubt man im Lager der Opposition um jeden Preis selbst nicht. Es hätten auch just nicht Kirchenbauten zu sein gebraucht, und die prinzipiellen Neinsager wären um Scheingründe für ihr konsequent ablehnendes Verhalten ebensowenig verlegen gewesen. Am ungenirtesten gab sich noch der sozialdemokratische Stadtverordnete Vogtherr namens seiner speziellen Fraktionsgenossen. Aber es unterliegt für den Kenner des die Mehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung beherrschenden Geistes nicht der leiseste Zweifel, daß die Sozialdemokraten in ihrer Abkehr von Kirche und Monarchie im Rothen Hause keineswegs allein stehen. Es steckt in den Vertretern des bürgerlich demokratischen wie des sozialdemokratischen Radikalismus eine unverkennbare Wahlverwandtschaft mit den Neigungen, die man auch an der Pariser Gemeindevertretung beobachten kann, und die s. Z. sich in dem Kommuneaufstande ein so blutiges Denkmal setzten. Auch die städtischen Machthaber Berlins möchten, gleich denen von Paris, einen Staat im Staate bilden, eine Art republikanischer Kommune, in welcher für das Oberaufsichtsrecht der Regierung kein Platz sein würde. Natürlich wird vor dieses letzte Ziel der städtischen Politik des verbündeten demokratisch-sozialistischen Heerbanns einstweilen noch ein dichter Schleier gezogen, aber wie die vorher angeführten „Leistungen" jener Elemente erkennen lassen, liegt ihrem Verhalten ein System zu Grunde, das wahrlich nicht von dem Bestreben zeugt, die Harmonie der Berliner Gemeindevertretung mit den in Reich und Staat herrschenden Gesinnungen zu pflegen.

Politische Tagesschau.

Die „Nat.-Ztg." erfährt, daß es sich bei dem Bericht mehrerer Blätter über den angeblich fertiggestellten Entwurf zu der Einladungsschrift der deutschen Regierung an die auswärtigen Staaten zur Theilnahme an einer internationalen Münzkonferenz nicht um den Entwurf einer Einladungsschrift, sondern um eine Aufforderung an die Regierungen der Einzelstaaten zur Rückäußerung über den Gegenstand handelt. — Wir theilten schon mit, daß die „N. A. Z." es gleich bezweifelte, daß die bezüglichen Verhandlungen bereits bis zur Aufstellung eines Einladungsschreibens gediehen sein sollten.

Die Anträge der konservativen Fraktion zur Umsturzvorlage sind jetzt im Reichstag vertheilt worden. Als Antragsteller der Fraktion, unterstützt von den zur Zeit anwesenden Mitgliedern, fungiren die Abgg. von Levetzow, von Manteuffel, Graf Mirbach. Die Anträge wollen die Streichung des größten Theils der klerikalen Kommissionsbeschlüsse. Es soll der § 113 (Widerstand gegen Beamte), ebenso § 114 (Nöthigung von Beamten zur Vornahme oder Unterlassung von Amtshandlungen) wieder in den § 111 eingefügt werden; die Strafandrohung desselben soll gerichtet werden gegen den, welcher Verbrechen oder die bezeichneten Vergehen „in einer Weise anpreist oder rechtfertigt, die geeignet ist, andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzureizen." (Die Kommissionsformulirung lautet: dazu „dadurch anreizt, daß er eine solche Handlung anpreist oder rechtfertigt.") Ferner sollen aus dem § 111 die vom Centrum eingefügten §§ 166 (Gotteslästerung ꝛc.) und 167 (Störung des Gottesdienstes ꝛc.) gestrichen werden. Weiter soll aus dem § 166 das Wort „Lehren" gestrichen, die sonstige Erweiterung desselben aber (Angriffe auf den Glauben an Gott oder das Christenthum) nach der Kommissionsfassung beibehalten werden. Der § 184a (gegen unanständige Schriften, Abbildungen ꝛc.) soll gestrichen werden. — Von dem Kanzel-Paragraphen ist in dem Fraktionsantrag nicht die Rede; die meisten Unterzeichner desselben, Abgg. Bohtz und Gen., haben jedoch daneben einen besonderen Antrag gestellt, der Abschaffung des Kanzelparagraphen nicht zuzustimmen, diesen also beizubehalten. Andererseits beantragt die Fraktion, im Gegensatz zu den Kommissionsbeschlüssen den § 126 (Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Verbrechen) schärfer zu fassen und den von der Kommission abgelehnten § 130 Absatz 2 wie folgt zu fassen: Dieselbe Strafe (Geldstrafe bis 600 Mark oder Gefängniß bis zu 2 Jahren) trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise Ehe, Familie oder Eigenthum in ihrer Eigenschaft als Grundlagen der Gesellschaftsordnung durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift. Diese Anträge sollen sich mit den Intentionen der Regierung decken.

Wie der „Freisinn" über Preßfreiheit denkt, illustrirt die Thatsache, daß der Berliner Oberbürgermeister Zelle einen Strafantrag gegen die „Kreuzztg." gestellt hat, weil diese ausgeführt hatte, Oberbürgermeister Zelle habe dadurch eine Gesetzwidrigkeit begangen, daß er die Absendung der Vorlage des Magistrats an die Stddtverordnetenversammlung wegen der Umsturzvorlage zuließ. Und dieser Herr ereifert sich darüber, daß die Regierung durch die Umsturzvorlage das Recht der freien Kritik einengen will!

Die Rentengüter haben sich mehrfach um deswillen nicht in ganz erwünschter Weise entwickeln können, weil die Generalkommissionen zu theuer kauften und den Gutsempfängern zu hohe Preise einstellen mußten. Es ist, wie die „Post" erfährt, Vorsorge getroffen, daß dies in Zukunft nicht mehr vorkommt.

Nach einem dem Togo-Komitee aus Braß an der Niger-Mündung zugegangenen Telegramm vom 3. Mai, gezeichnet von dem Mitglied der Togoexpedition Premierlieutenant d. R. von Carnap, ist die deutsche Togo-Expedition bei Say an den Niger gelangt und hat Verträge mit den Sultanen Badgamba in Pama, Adama in Gurma Bissugu, Mechali, Gara geschlossen. Ein Ort Gara befindet sich nach der Kiepertschen Karte am Niger 14° 20′ n. Br., 1° 30′ östl. Länge von Greenwich. Die Expedition verfolgte von dort den Nigerlauf und bestand bei Bikimi unterhalb Say ein siegreiches Gefecht. In Karmamma, woselbst die Pocken unter den Trägern der Expedition ausgebrochen waren, trennte sich die Expedition. Der Führer der Expedition Dr. Gruner mit Dr. Doering wendeten sich nach Süden, um über Borgu nach Misahöhe zurückzukehren. Lieutenant von Carnap mit den Kranken kehrte nach Braß zurück.

Die Verhältnisse in Ungarn haben eine unerwartete Wendung genommen. Das Auftreten des Ministerpräsidenten von Banffy im Abgeordnetenhause gegen den päpstlichen Nuntius Agliardi hat die Wiener Regierungskreise verstimmt. Der Minister des Auswärtigen Kalnoky soll seine Entlassung eingereicht haben.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Nisch gemeldet, der Rücktritt des gesammten serbischen Kabinets stehe bevor. Die Skupschtina habe die Bewilligung der Jahrespension von 480 000 Franks für König Milan mit Acclamation angenommen.

Die britischen Mannschaften in Corinto (Nicaragua) haben sich wieder eingeschifft; nur 58 Seesoldaten sind einstweilen noch zurückgelassen worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 4. Mai 1895.

Am Ministertische: Frhr. v. Berlepsch, Thielen, v. Köller, Dr. Miquel.

In der heutigen Sitzung wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben und von gering besoldeten Staatsbeamten beendigt.

Abg. Bueck (natlib.) ist erfreut, daß die Regierung jetzt an diese Frage herangetreten sei, und ist überzeugt, daß ihre Lösung ohne besondere Lasten für die Steuerzahler möglich sei.

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch weist auf den von der Bergbauverwaltung bisher eingeschlagenen Weg hin. Es empfehle sich, nicht den Idealzustand eines eigenen Hauses für jeden Arbeiter anzustreben, vielmehr für einen Stamm von Arbeitern größere Miethshäuser zu bauen, jedes jedoch nicht größer, als für 8 Familien. Der Entwurf wird einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Verpflegungsstationen.

Bei der Begründung der Vorlage weist Geheimer Regierungsrath v. Trott zu Solz auf die Nothwendigkeit hin, die Verpflegungsstationen einheitlich und gleichmäßig auszubilden und in einen gewissen Zusammenhang zu bringen. Diesen Zweck befolge der Entwurf, der nur allgemeine Grundsatze aufstelle und sich davor hüte, zu schematisiren und zu bureaukratisiren. Die Theilung der Kosten zwischen Kreis und Provinz sei der richtige Weg. Die Vagabondage werde durch den Gesetzentwurf nicht aus der Welt geschafft, aber verringert werden, ebenso werde manche Noth beseitigt werden.

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Als er so durch den jetzt wieder mit Menschen angefüllten Saal schritt und sich weiter und weiter von Magelone entfernte, überkam ihn ein ganz eigenartig banges Gefühl — ein paarmal sah er, wenn's anging, zu ihr hinüber und fast immer begegneten seine Blicke denen der Gräfin Bartuch, Lona's nur einmal, obgleich es ihm nicht entging, daß sie wie suchend über die Menge schweiften.

XI.

In das Haus der Veltens war Krankheit eingezogen; Karl Friedrich lag schwer darnieder.

Beim Ueberschreiten der Friedrichstraße, dort, wo sich dieselbe mit den „Linden" kreuzt, an Kranzlers Ecke, war er ausgeglitten, gefallen und von einer Droschke überfahren; er hatte innere Verletzungen davongetragen, die ihn nun schon wochenlang an das Bett fesselten. Weihnachten war seitdem vergangen und das „neue Jahr" hatte begonnen.

Herr von Velten war ein geduldiger Kranker. Ohne Murren und Klagen trug er seine Schmerzen, und wenn's ihm auch oft schwer wurde, wenn bange Sorgen vor der Zukunft ihm das Herz bedrückten, mit einem wahren Heldenmuth verbarg er körperliche und seelische Leiden vor den Seinen, hatte noch für Jeden ein freundliches Wort, war seinem Weibe gegenüber jetzt noch ein zärtlicher, selbstloser Gatte. Unzählig dagegen waren die Seufzer, die sich zumeist in Gegenwart des Kranken oder anderer von Helenen's Lippen rangen, unzählig die stummen, schmerzvollen Augenaufschläge, unzählig fast die beruhigenden Tropfen und Tränkchen, die der Arzt ihr verschreiben mußte.

„Ich opfere den Rest meiner schwachen Kräfte, lieber Sanitätsrath; indessen was thut man nicht für die Seinen," pflegte sie fast jedesmal zu sagen, wenn der Doktor kam; ihr ganzes Opfern beschränkte sich aber im Grunde darauf, daß sie Vor- und Nachmittags eine halbe oder eine Stunde am Bett des Gatten saß, ihm erzählte, wie sie die Nacht geschlafen oder welche Geräusche sie während ihrer Siesta gestört hatte; die übrige Zeit gehörte sie sich selbst und beschäftige sich mit ihrem lieben „Ich".

Von den wenigen Bekannten, die sie hatten, erfuhr Karl Friedrich viele Freundlichkeiten; besonders war es die Gräfin Bartuch, welche die angeknüpfte Bekanntschaft nicht wieder fallen ließ; sie kam fast jede Woche einmal nach Steglitz und selten ohne ein paar frische Blumen oder schöne Früchte für den Patienten mitzubringen. Lottchen und Dottchen gehörten auch, wenn die Witterung es irgend erlaubte, zu den treuen Besuchern und erfreuten Karl Friedrich durch kleine Aufmerksamkeiten.

Magelone hatte es in dieser Zeit ja nicht ganz leicht; da ihr aber ein tüchtiges und gewandtes Mädchen zur Seite stand, konnte sie den an sie gestellten Anforderungen wohl gerecht werden, zumal der Onkel so wenig Aufwartung für sich in Anspruch nahm.

Der liebste Besucher war dem Kranken natürlich Rolf, und er kam, so oft er konnte. Es entging ihm nicht, daß der Zustand des Vaters wohl ein hoffnungsloser war, und so schmerzlich es ihn berührte, sich mit dieser Thatsache vertraut zu machen, ebenso bekümmerte es ihn, wie seltsam sich Magelone's Wesen veränderte. Sie war oft verstimmt, gereizt und verrieth unbewußt eine innere Unzufriedenheit, die er sich nicht zu deuten wußte, die er früher nie an ihr wahrgenommen hatte. Anfangs war er geneigt, dies alles auf die körperlichen Anstrengungen und die seelische Aufregung zurückzuführen, die des Vaters Krankheit mit sich brachte; bei schärferer Beobachtung aber drängte sich ihm der Gedanke auf, daß sie unter der äußeren Lage der Verhältnisse litt, daß sie sich nicht mehr wohl fühlte in dem Kreise, auf den sie angewiesen, und daß sie sich aus demselben fortsehne.

Er umgab sie mit doppelter Liebe, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Schatten von der schönen Stirn zu bannen, die jetzt so oft auf derselben lagerten; dann nahm der Kummer auch sein Gemüth mehr und mehr gefangen, er wurde stiller und ernster.

So ging es eine Zeit lang fort, und in Rolf reifte der Entschluß, mit der Geliebten über die Sache zu reden; er meinte, durch ein offenes Aussprechen an seinem treuen Herzen würde sie am ehesten das alte Gleichgewicht wiederfinden.

Ein Januartag, grau und mit Schneewolken am Himmel, lagerte über der Erde. Karl Friedrich von Velten hatte eine schlechte Nacht gehabt, er war bald nach Tische in einen tiefen festen Schlaf gesunken; Helene lag in ihrem Zimmer auf der Chaiselongue, las einen spannenden Roman, kühlte sich nach jedem Kapitel die Stirn mit Eau de Cologne und aß dazu ein Stück eingezuckerte Apfelsine zur Beruhigung ihrer Nerven.

Magelone saß im Wohnzimmer auf dem Tritt am Fenster und besserte Tischzeug aus; zwei Servietten waren gestopft und wurden zur Seite gelegt; jetzt griff sie nach der dritten und hielt dieselbe mit erhobenen Armen gegen das Licht, um die schadhaften Stellen leichter zu finden — — — in demselben Augenblick hörte sie das Pfeifen eines Zuges auf dem Bahnhof. Sie wußte, daß es der Zug war, der nach Berlin ging; die Arme mit der Serviette sanken langsam herab, sie neigte den Kopf und weinte.

Wenn alles so wäre, wie es hätte sein können und wie es für hundert andere Mädchen war, dann führe sie nun mit diesem Zuge nach Berlin. Am Potsdamer Bahnhof erwartete sie die Equipage der Gräfin Xenia, und sie würde eins jener reizenden, kleinen Donnerstag-Diners mitmachen, die in der vornehmen Welt so zu sagen einen Ruf hatten: vierzehn, höchstens sechszehn Personen, neben den Vertretern der Aristokratie bedeutende Gelehrte, namhafte Künstler, häufig auch ein Mitglied des königlichen Hauses, stets aber, um neben der Gräfin die Honneurs zu machen, Prinz Alexander Edelsberg, der allzeit amüsante liebenswürdige Prinz Sascha. Wie gut es sich mit ihm plauderte, wie er zu scherzen und lustig zu sein verstand! Warum war Rolf nicht wie er? Wie viel mehr würde sie sich auf seine Besuche freuen! Freilich, der Prinz hatte keine Sorgen, es gab nichts, was ihm ernste Gedanken hätte machen können — er war reich, vornehm, beliebt — sein ganzes Dasein war in glänzenden Verhältnissen verflossen, und ebenso glänzend lag die Zukunft vor ihm.

Zweimal war sie zu so einem kleinen Diner in Berlin gewesen. Bei diesem Gedanken versiegten ihre Thränen, man hatte ihr von allen Seiten gehuldigt, am meisten aber von Allen der Prinz.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Brütt (freikons.) äußert Bedenken gegen den Entwurf, den er an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen beantragt.

Abg. v. Tzschoppe (freikons.) spricht ebenfalls gegen den Entwurf, glaubt aber, daß er zur Grundlage einer Verständigung gemacht werden könne.

Abg. Seyffard (natlib.) tritt für die einheitliche Regelung der Verpflegungsstationen und für die gleichmäßige Vertheilung der Kosten ein. Einzelne Bedenken, die auch er hege, würden sich in der Kommission beseitigen lassen.

Abg. Schilling (kons.) äußert sich im selben Sinne und tritt im Namen der großen Mehrzahl seiner Parteigenossen dem Antrag auf Kommissionsberathung bei.

Abg. v. Waldow (kons.) macht im Gegensatz dazu Bedenken gegen den Entwurf geltend, erklärt sich aber trotzdem für Kommissionsberathung.

Abg. Stöcker (kons.): Es gebe zu viele Verpflegungsstationen; dadurch werde Vielen die erwünschte Gelegenheit zum Wandern gegeben. Jetzt solle die christliche Liebe verstaatlicht werden, das Almosen zu einer staatlichen sozialen Einrichtung gemacht werden, das sei falsch. In der Kommission müsse vor Allem darauf gesehen werden, daß die großen Städte, die Brutstätten der Arbeitslosigkeit seien, auch zu den Kosten herangezogen werden. Nothwendig sei es, auch Arbeitsgelegenheit für nicht wandernde Arbeiter zu schaffen.

In ähnlichem Sinne spricht sich Abg. Frhr. v. Heereman (Ctr.) aus; er hält den Weg, welchen der Entwurf einschlägt, für ungeeignet, das wünschenswerthe Ziel zu erreichen.

Abg. Freiherr v. Erffa (kons.) hebt die Bedeutung der Arbeitsleistung in den Verpflegungsstationen hervor, die den Zuzug arbeitsscheuer Elemente verringere, und räth, die Obdachsuchenden in dieser Hinsicht streng zu behandeln.

Abg. v. Bockelberg (kons.): Das Stationswesen habe sich im Osten wenig bewährt, doch werde es hoffentlich möglich sein, aus dem Entwurfe in der Kommission etwas Gedeihliches zu machen.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) schließt sich diesem Wunsch an, glaubt aber, daß gerade die Grundzüge des Entwurfs geändert werden müßten, weil sie für den ganzen Staat generalisiren und reglementiren wollten. Der Redner ist gegen allen Zwang und auch gegen staatliche Beaufsichtigung. Man solle es dabei bewenden lassen, den Provinzialinstanzen die Unterstützung des durch freie Liebesthätigkeit aufrecht zu erhaltenden Stationswesdns anheimstellen, und zu diesem Zwecke die Provinzialdotationen mäßig erhöhen. Ebenso seien nur kleine Arbeiterkolonien durch die Provinzen zu errichten. Die Vorlage wird schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch, 8. Mai, 11 Uhr: Antrag Letocha wegen Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Montan- und landwirthschaftliche Produkte aus Schlesien, Berichte über Petitionen, darunter diejenige, betr. die Gestellung von Eisenbahnwagen für den Güterverkehr.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 4. Mai 1895.

(Eröffnung $1\frac{1}{4}$ Uhr.)

Das Haus erledigte heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt.

In der Generaldiskussion sprach der Abg. Meyer (freis. Ver.) den Wunsch aus, daß das Gesetz mit möglichst wenig Abänderungen angenommen werden möge.

Abg. Gerisch (sozd.) dagegen erklärte, daß seine Partei den Entwurf ablehne, weil er den Wünschen der Schiffsleute nicht entspreche.

Hierauf wurden in der Spezialberathung sämmtliche Paragraphen — bis auf zwei Aenderungen in den §§ 53 und 60 — nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Schließlich wurde das ganze Gesetz in der Gesammtabstimmung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei, wurde en bloc angenommen und einige Petitionen ebenfalls ohne Debatte erledigt.

Für die auf Montag 1 Uhr anberaumte Sitzung schlägt Präsident Freiherr v. Buol vor, außer mehreren Initiativanträgen die Abstimmung über die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Böttcher (natlib.) auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Richter (freis. Volksp.) wünscht, daß auch die Prüfung der Wahl des Abg. v. Dziembowski-Bomst (Reichsp.) vorgenommen werde.

Abg. v. Staudy (kons.) widerspricht diesem Vorschlage, weil noch Material gegen den Bericht der Kommission beigebracht würde.

Präsident Freiherr v. Buol erklärt, daß er die Prüfung dieser Wahl noch nicht auf die Tagesordnung habe setzen wollen, weil dem Brauche gemäß zwischen der Vertheilung des Kommissionsberichts und der Plenarberathung eine längere Frist liegen solle; schließlich entspricht aber der Präsident dem Wunsche des Abg. Richter.

Abg. v. Staudy (kons.) beantragt nun, diesen Gegenstand von der Tagesordnung für Montag abzusetzen, und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergiebt die Anwesenheit von 102 Abgeordneten; das Haus ist somit nicht beschlußfähig, es bleibt daher bei der vom Präsidenten nach dem Vorschlage des Abg. Richter festgesetzten Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai 1895.

— Die Nordlandreise des Kaisers wird sich in diesem Jahre nicht nach Norwegen, sondern gutem Vernehmen nach nach der Ostsee erstrecken. Dabei ist der Stadt Stockholm ein Besuch zugedacht.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, empfing der Kaiser Nikolaus am Freitag Nachmittag in Zarskoje Selo den neu ernannten deutschen Botschafter Fürsten Radolin in feierlicher Antrittsaudienz. Nach Entgegennahme der Akkreditive ließ der Kaiser sich die Mitglieder der Botschaft vorstellen. Dem Empfange wohnten der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow, Generaladjutant Richter und die obersten Hofchargen bei. Später wurde der Botschafter von der Kaiserin empfangen, welcher er die Mitglieder der Botschaft ebenfalls vorstellte.

— Bei der Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals werden sämmtliche deutsche Bundesfürsten, mit Ausnahme der Herzöge von Anhalt und Meiningen und des Großherzogs von Mecklenburg, anwesend sein. — Das große Diner, das der Kaiser bei der Feier in Holtenau giebt, wird vom Hoflieferanten F. W. Borchardt in Berlin geliefert, der dafür die Pauschalsumme von 100000 Mark erhält. Dafür hat er 1000 bis 1200 Personen zu beköstigen. Es werden ihm vom Marineamt drei Küchen mit kupfernem Inventar eingerichtet, sowie Tische und Stühle geliefert, dasselbe stellt auch die Kellner von der Kieler Infanterie. — Der Verein Verein Berliner Köche stellt ihm 42 Köche und 2 Oberköche. — Bei dem Kaiser-Diner, welches die Stadt Hamburg am 18. Juni giebt, rechnet man 800 Couverts. Da es in 5 verschiedenen Räumen des neuen Rathhauses zugleich stattfindet, kostet die Bedienung (40—50 Köche, ca. 200 Kellner) 11—12000 Mark. Die Kosten für Wein sind mit 30 bis 32000 Mark veranschlagt; dazu kommen die Ausgaben für neues Inventar, Wäsche, Gläser, Porzellan, Silberzeug, Küchengeschirr ꝛc. und für die Nahrungsmittel. Die Sache dürfte also für Hamburg ziemlich kostspielig werden; es hat für die Repräsentation in den Festtagen 1 Mill. Mark bewilligt.

— Die Stempelsteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat die erste Lesung des Tarifs beendigt. Die Position Standeserhöhungen (Herzogswürde 5000, Fürstenwürde 3000, Grafenwürde 1800, Freiherrnwürde 1200, Adel 600, Erhebung eines Güterkomplexes zu einer Standesherrschaft, einem Herzog- oder Fürstenthum 6000 Mark, Kammerjunkerwürde 400, Kammerherr 1200 Mark, Titel an Privatpersonen 300 Mark) wurde unverändert angenommen. Bei den Verträgen über vermögensrechtliche Gegenstände, wenn eine Gegenleistung verabredet ist, wurde der Stempel von $^1/_{10}$ pCt., wie die Vorlage will, auf $^1/_{50}$ pCt. des Werthes der Gegenleistung herabgesetzt, aber nicht unter 1,50 Mark.

Weimar, 4. Mai. Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei in Weimar hat die Unterstützung des freikonservativen (antisemitisch-agrarischen) Kandidaten Reichmuth bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Weimar-Apolda abgelehnt. Die Nationalliberalen haben beschlossen, jedem einzelnen die Entscheidung zu überlassen, nur die Minderheit ist für Reichmuth.

Eisenach, 4. Mai. Die Enthüllung des Lutherdenkmals, welche programmgemäß verlief, wurde in feierlichster Weise vollzogen. Der Großherzog und die Großherzogin wohnten mit den Enkelkindern der Feier bei. Für die hohen Herrschaften, welche jubelnd begrüßt wurden, war ein prächtiges Zelt errichtet worden. Zu dem großartigen Festzug hatten sich viele tausend Zuschauer eingefunden. Nach feierlichem Glockengeläute wurde der Gesang: „Eine feste Burg ist unser Gott" angstimmt: Archidiakonus Kieser hielt die Festrede. Nachdem die Hülle gefallen, übernahm Herr Oberbürgermeister Müller namens der Stadt das Denkmal und gelobte dessen Schutz, indem er es als ein Friedenszeichen und hehres Pfand für ganz Deutschland bezeichnete. Dem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf das großherzogliche Haus folgte Gesang, worauf die große herzogliche Familie das Denkmal in Augenschein nahm.

Ausland.

Florenz, 2. Mai. Heute begann vor dem Schwurgerichte der Prozeß gegen Luchesi und Genossen wegen Ermordung des Journalisten Bandi. Luchesi bekennt sich als Anarchisten aus Noth und gesteht, Bandi auf Anstiften eines anderen Anarchisten Namens Romiti ermordet zu haben.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 3. Mai. (Unfall auf der Drewenzbrücke. Falsches Geldstück.) Das seit Jahren provisorisch hergerichtete Seitengeländer der Drewenzbrücke brach heute Mittag zusammen, als ein beladener Lastwagen von Dobrzyn hinüberfuhr. Der Knecht Kwiatkowski stürzte mit Pferd und Wagen in die Drewenz; er fiel unter die Ladung und wurde mit schweren Beinverletzungen, aber noch lebend herausgezogen, ein Pferd ertrank. — Gestern wurde hier ein falsches Zehnmarkstück angehalten.

§ **Briesen**, 3. Mai. (Gustav Adolf-Zweigverein.) Zum ersten Male ist der Bericht über die Wirksamkeit des jungen Briesener Zweigvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung erschienen. Der Zwergverein, bestehend aus den Gemeinden Briesen, Villisaß, Hohenkirch und Dembowalonka, hat während seines zweijährigen Bestehens eine Einnahme von 629,35 Mk. und eine Ausgabe von 368 Mk. gehabt.

Culm, 3. Mai. (Turnverein.) Die Generalversammlung des deutschen Turnvereins wählte in ihrer gestrigen Sitzung die Genossen Bertram und Rühle als Delegirte zum Gauturntag nach Bromberg. Wegen der in den Monaten Juni und Juli stattfindenden vielen Vereinsvergnügungen, unter anderen der Feier des 25jährigen Jubiläums der freiwilligen Feuerwehr, wurden die Delegirten ersucht, dahin zu wirken, daß der im Juni geplante Gauturntag hierselbst, wenn möglich in den Monat September verlegt werden möchte. Die auf den 12. Mai cr. bestimmte Turnfahrt geht dieses Jahr nach Podwitz, um dortselbst mit dem Graudenzer und dem Culmsee'er Turnverein, welche ebenfalls Turnfahrten veranstalten, zusammenzutreffen.

Aus der Culmer Stadtniederung, 3. Mai. (Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.) Die gestrige Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins unserer Niederung war trotz der Frühjahrsbestellung recht gut besucht. Ein aus fünf Mitgliedern bestehender Aufsichtsrath für die Stiergenossenschaft wurde gewählt. Da in der unteren Niederung ein Verbindungsweg zwischen der Bahnchaussee und der Chaussee Culm-Schöneck dringend nöthig ist, wurde eine Petitition wegen Errichtung einer solchen aus Kreismitteln an den Kreisausschuß abgesandt. Gewünscht wurde, daß der Verein seine Statuten dahin abändern möge, daß auch Landwirthe mit einem Areal von weniger als drei Hektar, die Arbeiter beschäftigen, dem Verein beitreten dürfen.

(!) **Aus dem Kreise Culm**, 6. Mai. (Zur Wahl eines Landschaftsdeputirten) für den landschaftlichen Kreis Culm an Stelle des Herrn Ruperti-Glauchau, der sein Amt niedergelegt hat, ist unter dem Vorsitze des Herrn Landschaftsraths Raabe-Linowitz ein Kreistag auf den 5. Juni vormittags 11 Uhr in Lorentz Hotel in Culm anberaumt worden.

Löbau, 3. Mai. (Selbstmord. Besitzwechsel.) Gestern Morgen machte der Schuhmacher K., der seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung zeigte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Das Gut Waldeck ist in der Zwangsversteigerung von Herrn v. Vormann-Neumark für 45000 Mark gekauft worden.

Elbing, 4. Mai. (Das hiesige Schwurgericht) verurtheilte heute nach viertägiger Verhandlung sechs Bürger der Stadt Stuhm wegen wissentlichen Meineides und Anstiftung dazu zu Zuchthausstrafen von 2 bis 5 Jahren und zwei Bürger wegen fahrlässigen Meineides zu 6 bezw. 18 Monaten Gefängniß; ein Bürger wurde freigesprochen. Der Meineidsprozeß war durch Beschuldigungen veranlaßt, welche dem katholischen Pfarrer von Stuhm Fälschung von Wahl-Listen zur Last gelegt hatten. In dem Prozeß wurden etwa hundert Zeugen vernommen.

Aus der Provinz, 6. Mai. (Gutsverkäufe.) Dieser Tage sind durch Herrn Emil Salomon-Danzig verkauft worden: Rittergut Owidz, Kreis Pr. Stargard, 2700 Morgen, von Herrn Rittmeister Eben an Herrn Premierlieutenant Wohler auf Mierau für 600000 Mk.; Gut Dzierondzno, Kreis Marienwerder, von Frau Koch an Herrn Schwartz aus Berlin, 530 Morgen, für 126300 Mk.

Posen, 4. Mai. (Ausschreitungen.) Wie das „Posener Tageblatt" meldet, begingen im Vororte Jersitz gestern Abend zahlreiche Arbeiter arge Ausschreitungen. Als ein Schutzmann mit Hilfe von vorübergehenden Soldaten die Exzedenten verhaften wollte, griffen Hunderte von Menschen die Soldaten und Schutzleute an und mißhandelten diejenigen, welche denselben beistanden. Erst herbeigeholtes Militär stellte die Ruhe wieder her. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Mai 1895.

— (Flaggenschmuck.) Aus Anlaß des Geburtstages unseres Kronprinzen haben heute die fiskalischen und städtischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— (Die Thorner Stadtverordneten und die Umsturzvorlage.) Die Mehrheit der Thorner Stadtverordneten-Versammlung ist, wie wir aus einer Mittheilung der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" ersehen, am Sonnabend Nachmittag heimlich zusammengekommen und hat unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage zu sofortiger Uebermittelung an die Berliner Versammlung freisinniger städtischer Delegirten beschlossen. Die Herren haben das Schreiben als Protest der „Thorner Stadtverordneten-Versammlung" abgesandt. Dazu waren sie aber nicht legitimirt, denn sie sind als Stadtverordnete nur gewählt, um sich um die Gemeinde-Angelegenheiten zu kümmern, nicht aber, um sich in politische Angelegenheiten, in Angelegenheiten des Reichs einzumischen. Ob sich übrigens eine Tagung und Beschlußfassung so vollständig im geheimen mit den Bestimmungen der Städteordnung in Einklang bringen läßt, erscheint uns gleichfalls sehr zweifelhaft. Wir bedauern die politische Spieltreiberei der Stadtverordneten-Mehrheit und glauben, einen großen Theil unserer Bürgerschaft hinter uns zu haben, wenn wir dagegen entschieden Verwahrung einlegen. Nachdem die Regierungsbehörden von Berlin und Königsberg gegen die Protestbeschlüsse der dortigen Stadtverordnetenversammlungen zur Umsturzvorlage wegen ihrer Unvereinbarkeit mit den gesetzlichen Vorschriften eingeschritten sind, ist es doppelt zu verurtheilen, daß die Mehrheit der Thorner Stadtverordneten von ihren Mandaten einen Gebrauch gemacht hat, welcher den Befugnissen nicht mehr entspricht. Der ungesetzliche Beschluß der Stadtverordneten in einer Parteiangelegenheit — denn als solche wird die Umsturzvorlage von den Freisinnigen ausgebeutet — lehrt, daß für die künftigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung noch viel zu thun übrig geblieben ist, um zu erreichen, daß die Versammlung denjenigen parteilosen Charakter erhält, den sie als Kommunalvertretung haben muß. Das Zustandekommen des Beschlusses scheint dadurch bewirkt worden zu sein, daß die bekannten Lorbeeren der freisinnigen Stadtvertretungen von Breslau und Nordhausen gewisse Mitglieder unserer Stadtverordnetenversammlung keine Ruhe gelassen haben. Nur so ist es zu erklären, daß man in der Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit nahm, sich der Gefolgschaft der durch ihren Beschluß gegen den Fürsten Bismarck für alle Zeiten gebrandmarkten Berliner Stadtverordnetenversammlung anzuschließen. Was die ungesetzliche Seite der Protestbeschlüsse freisinniger Städtevertretungen gegen die Umsturzvorlage anlangt, so läßt sich die Gesetzesvertretung nicht mit dem Hinweis darauf rechtfertigen, daß im vergangenen Jahre Zustimmungserklärungen von Städtevertretungen zum russischen Handelsvertrage zugelassen wurden. Auch diese Zustimmungserklärungen waren schon ungesetzlich und wenn sie damals kein Einschreiten der Regierung veranlaßten, so lag das nur an dem Regierungssystem des Grafen Caprivi, von dem sich das heutige Regierungssystem des Fürsten Hohenlohe zum Glück wesentlich unterscheidet. Daß den freisinnigen Städtevertretungen das Gefühl der ungesetzlichen Handlungsweise bei ihren Petitionen gegen die Umsturzvorlage nicht gefehlt hat, geht aus der wohlberechneten Eile hervor, mit welcher diese Petitionen in Berlin und Königsberg abgeschickt wurden; sie gingen so schnell ab, daß die ohne Säumen erlassenen Regierungsverfügungen, welche die Absendung der Petitionen untersagten, zu spät kamen. Schließlich sollte man meinen, daß Protestbeschlüsse doch einen Zweck haben müssen; die Proteste der freisinnigen Stadtvertretungen aber sind zwecklos, denn durch die ablehnende Stellungnahme der konservativen Fraktion zu der Umsturzvorlage in der Kommissionsfassung ist jede Möglichkeit genommen, daß der klerikalisirte Gesetzentwurf Annahme findet. So charakterisiren sich die Proteste freisinniger Städtevertretungen lediglich als parteipolitische Kundgebungen, mit welchen man dem immer mehr dahinsiechenden Freisinn etwas auf die Beine helfen will. Zum Schutz der politischen und geistigen Freiheit sind die Proteste nicht — das ist eine falsche Flagge. Die politischen und geistigen Freiheiten, welche der Freisinn will, kennt man!

Wie wir noch erfahren, nahmen an der Versammlung der Stadtverordneten am Sonnabend, die per Kurrende einberufen war, 21 Mitglieder theil. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke hat den Vorsitz nicht geführt, auch war kein Magistratsmitglied in der Versammlung anwesend. Es scheint, daß von einer geschäftsordnungsmäßigen Sitzung überhaupt nicht die Rede sein kann.

— (Deichschau.) Gestern Nachmittag traf der Strombaudirektor Herr Geheimer Baurath Kozlowski aus Danzig mit der Bahn hier ein und nahm auf dem am Sonnabend hier angekommenen königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" Wohnung. Heute Vormittag begab Herr Kozlowski sich mit dem königl. Deich-Inspektor, Herrn Wasserbauinspektor May zu Wagen nach der diesseitigen Niederung zur Deichschau, die sich bis Scharnau ausdehnte. Nach der Schau ging der Herr Strombaudirektor an Bord des inzwischen bei Scharnau eingetroffenen Dampfers „Gotthilf Hagen" und fuhr mit demselben nach Danzig ab, während Herr Wasserbauinspektor May per Wagen hierher zurückkehrte.

Berliner Brief.

Jedes Jahr zur Zeit, da die Maikäfer zu burren beginnen — und sie sind heuer trotz des kühlen Vorfrühlings schon da — öffnet die Berliner Kunstausstellung ihre Pforten, um für einige Monate Kunstfreunde und andere Sterbliche nach dem Park am Lehrter Bahnhof zu locken. Unter den „anderen Sterblichen" verstehe ich die große Anzahl derer, denen die Kunst vollkommen gleichgiltig ist, die aber gerne beim Rauschen der Militärkapellen und dem zauberhaften Bogenlicht in den Wegen des Ausstellungsparks einherwandeln, sich gegenseitig neugierig betrachten, ihre Toiletten mit mehr oder weniger Geschmack zur Schau tragen und — wenn der Geldbeutel es erlaubt — im großen Pavillon angesichts des in den „See" fallenden plätschernden Springbrunnens soupieren. Für diese Leute sind die Gemälde und Skulpturen Nebensache; sie gehen wohl durch die Räume hindurch, weil es ja auch nicht mehr kostet und weil man's doch gesehen haben muß. Schade, daß überhaupt Leute existiren, die an der Kunst keine Freude haben! Es giebt nicht gar zu vieles in der Welt, das uns so wie die Kunst zu erheben und aus dem Einerlei des Alltagslebens emporzutragen geeignet ist. Viele sagen: Ich verstehe nichts von Gemälden, von Bildhauerwerken. Mag manch' einem die Technik des Malens und Zeichnens unbekannt sein, mag mancher nicht wissen, ob hier die Farbe des Strohdachs, dort der Schatten des Baumes, dort die Zeichnung der Arme an einer Figur richtig ist, — über den Eindruck, den ein Gemälde ihm macht, wird er sich doch gewiß Rechenschaft ablegen können. Und auch zu seinem Innern sprechen wird es gewiß, wenn es nur wahrhaft künstlerisch ist, er wird — mag er nun ein großes historisches Gemälde, eine einfache liebliche Landschaft oder einen schönen Kopf vor sich haben — Freude und Erhebung, Trauer und Erschütterung, Ernst und Scherz nachempfinden, auch ohne daß er ein „Kenner" ist. — Die diesjährige Ausstellung trägt im ganzen ein vortreffliches Gepräge. Es haben sich bedeutende Meister daran betheiligt, und die Vielseitigkeit wird noch erhöht durch die verhältnißmäßig starke Betheiligung des Auslandes, besonders der Franzosen, die sich sonst sehr zurückhielten, und der Amerikaner. Letztere erwecken mit ihren Leistungen allgemeine Bewunderung; die Meinung, der Amerikaner verstehe nur das Praktische und rangire in den Leistungen der Kunst ziemlich tief, ist — wenigstens was die Malerei betrifft, heute nicht mehr berechtigt. Wie die Amerikaner im Kunstgewerbe zeigen, daß sie neue und praktische Formen, man möchte sagen, einen neuen Stil aus den Bedürfnissen heraus zu schaffen vermögen, so beweisen ihre Maler, — die meist in Paris vorgebildet sind — daß sie durch amerikanische Ursprünglichkeit im Verein mit französischer Schule und Grazie Meisterhaftes leisten. — Erfreulich waren die Worte, die Kultusminister Bosse bei der Eröffnung der Ausstellung sprach. „So geheimnißvoll", sagte er unter anderem, „auch der Zusammenhang sein mag zwischen der Kunst und dem heimischen Boden, auf dem sie erwächst, so gewiß ist es, daß die Kunst selbst nicht Halt macht vor den Grenzen der Völker. Die reine Freude am Sehen und Erkennen des Schönen und Wahren ist uns allen gemein, und dieser allgemein menschliche Zug der hohen Kunst erstreckt seinen Zauber auch hinüber über die Grenzpfähle der Nationen." Ja, auf dem Boden der Kunst begegnen wir uns alle, Deutsche und Franzosen, Italiener, Engländer und Amerikaner. Möge dies Bindemittel zwischen den Völkern immer mehr erstarken und wirken im Sinne der Brüderlichkeit, der Versöhnung und des Friedens!

— (Kreisausschuß.) Am nächsten Sonnabend findet eine Sitzung des Kreisausschusses statt.

— (Das Schiedsgericht) für die Alters- und Invaliditätsversicherung hält am nächsten Mittwoch eine Sitzung ab.

— (Verhalten im Dienst.) Einem Zugbegleitungsbeamten, welcher sich im Zustande der Trunkenheit befunden und ungebührlich gegen einen Reisenden betragen hatte, ist das Dienstverhältniß gekündigt worden. Dieser Fall wird im Amtsblatt der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Fälle der Trunkenheit im Dienst bei Beamten des Zug- und Stationsdienstes fortan unnachsichtlich die Dienstentlassung zur Folge haben.

— (Kleinbahnen.) Von den Kleinbahnen, für welche noch die Genehmigung aussteht, entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder die Strecken Pelplin-Gremblin-Raikau, Pelplin-Gr. Falkenau mit Anschlußgeleise nach Pommey, Adl. Liebenau, Kl. Gartz und Alt Mosland, ferner die Strecken Thorn-Ostrometzko und Thorn-Leibitsch mit Abzweigungen nach Antoniewo, der Lüttmann'schen Fabrik und nach Waldau. Im Regierungsbezirk Danzig hat über die Anlage von Kleinbahnen, bisher nichts verlautet beziehungsweise sind Anträge auf Genehmigung zum Bau von Kleinbahnen nicht gestellt worden.

— (Lotterie.) Die erste Ziehung der nächsten (193.) preußischen Lotterie wird am 3. Juli ihren Anfang nehmen.

— (Begräbniß.) Der auf einer Reise in Italien an einem Nierenleiden erkrankte und darnach in Berlin an den Folgen einer Operation verstorbene Kaufmann Fritz Hübner von hier wurde heute früh auf dem hiesigen neustädtischen Kirchhofe unter großem Gefolge zur letzten Ruhe bestattet. Die Liedertafel, dessen Mitglied der Verstorbene lange Jahre war, sang am Grabe das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" und „Das Sänger-Testament"; Herr Pfarrer Stachowitz hielt eine ergreifende Gedächtnißrede. Als Chef der hiesigen Pfefferkuchenfabrik von Gustav Weese hat der so früh im besten Mannesalter Dahingeschiedene es verstanden, den Weltruf dieser Firma zu erhalten und noch zu erhöhen.

— (Landwehrverein.) Die am Sonnabend stattgefundene Hauptversammlung war trotz des angekündigten Vortrages schwach besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch den ersten Vorsitzenden mit einer längeren Ansprache. In derselben wurde an den 6. Mai 1882 erinnert, an welchem unserm verehrten Heldenkaiser Wilhelm I. der erste Urenkel geboren wurde. Vier Generationen — vier Könige, vier Kaiser — es war ein noch nicht dagewesenes Ereigniß, für uns eine unvergeßliche Zeit. Mit dem üblichen Hurrah für unsern Kaiser nebst Kronprinzen schlossen diese erhebenden Worte. Zur Aufnahme haben sich zwei Herren gemeldet. Das zum Divisionskommandeur ernannte Ehrenmitglied, Herr Generallieutenant v. Brodowski hat dem Verein folgendes Schreiben zukommen lassen: „Dem Landwehrverein hierselbst verfehle ich nicht bei meinem Scheiden aus Thorn ein herzliches Lebewohl zuzurufen und erlaube mir zugleich eine Photographie für das dortige Vereinsalbum beizufügen. Möge der Verein, zu dessen Ehrenmitgliedern zu zählen ich mir stets zur besondern Ehre schätze, so weiter blühen und gedeihen wie bisher. Mit kameradschaftlichem Gruß v. Brodowski, Generallieutenant und Kommandeur der 6. Division." Zum Schluß hielt Kamerad Erdmann einen Vortrag über den geistreichen und tapferen Prinzen Louis Ferdinand, welcher im Jahre 1806 im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre in der Schlacht bei Jena sein Leben einbüßte. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu theil.

— (Radfahrerbesuch.) Der hiesige Radfahrerverein „Vorwärts" erhielt gestern den Besuch von 19 Mitgliedern des Bromberger Radfahrervereins, die Vormittags hier eintrafen. Die Bromberger Sportsgenossen, welche die Einladung zu einem Ende dieses Monats in Bromberg auf der neuerbauten Rennbahn an der Myslecinneker Chaussee stattfindenden Wettfahren überbrachten, nahmen im Schützenhause das Mittagessen ein, besichtigten nachmittags die Stadt und die nähere Umgebung und traten abends die Rückfahrt an, die ebenso wie die Herfahrt per Rad unternommen wurde. Gegen Abend waren auch mehrere Mitglieder des Inowrazlawer Radfahrervereins hier eingetroffen.

— (Handwerkerliedertafel.) Am Sonnabend begingen die Mitglieder der Handwerkerliedertafel mit ihren Angehörigen und eingeladenen Gästen im Vereinslokal bei Nicolai das 35. Stiftungsfest. Gesänge, Musikpiecen der Kapelle des 11. Artillerieregiments und humoristische Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge, bis der Tanz in seine Rechte trat.

— (Der Thorner Ankerverein), der hier seit mehreren Jahren zwei kleine Dampfböte zu Passagierfahrten auf der Weichsel für Holzkaufleute ꝛc. im Betriebe hält, hat jetzt ein drittes Boot gekauft. Dasselbe ist zwei Meter länger als die bisherigen Böte und mit fester Kajüte versehen, es wurde vor zwei Jahren hier in der Maschinenfabrik von E. Drewitz gebaut und führt den Namen „Gesellige". Vorbesitzer war Herr Benski-Graudenz. Der Ankerverein sah sich zum Ankauf eines gedeckten Kajütenschiffes genöthigt, weil die Kaufleute im Herbst bei Sturm und ungünstiger Witterung geschützt sitzen wollen. Morgen wird das Dampfboot hier erwartet.

— (Professor Amberg-Abend.) Der dritte und letzte Vortrag des Herrn Professor Amberg am Sonnabend gab eine höchst interessante Darstellung der Entstehungsgeschichte unserer Erde und des organischen Lebens bis zum Auftreten des Menschen, welche durch Lichtbilder veranschaulicht wurde. Der Saal war an diesem Abend erfreulicherweise vollständig gefüllt.

— (Vom Sonntag.) Täglich strahlt der Himmel blauer und die Sonne wärmer. Bei dem prächtigen Frühlingswetter konnte gestern im Ziegeleipark das erste Frühkonzert stattfinden, das sehr zahlreich besucht war. Ebenfalls stark war auch der Besuch des gestrigen ersten diesjährigen Konzerts in Schlüsselmühle, welches Etablissement seinen Ruf als beliebter Ausflugsort bei dieser Gelegenheit wieder bewährte. Das Konzert wurde von der Kapelle des Fußartillerieregements Nr. 15 unter Leitung des Herrn Kapellmeister Krelle sehr beifallswürdig ausgeführt.

— (Wegefestlegung.) Die Gemeinde Pensau beabsichtigt den sogenannten Freiweg von der Chaussee Wiesenburg-Scharnau in der Feldmark Pensau nach der alten Landstraße von Thorn nach Gr. Bösendorf mit einer Beihilfe aus dem Wegebaufonds festzulegen.

— (Kleie- und Zuckergeschäft.) Seit Eröffnung der Schifffahrt in diesem Jahre sind bis zum 4. Mai auf der Weichsel aus Polen 29 Kähne mit 68 560 Ctr. Kleie hier eingetroffen. Die Kleie ist nach allen Richtungen versandt worden, der größte Theil wurde per Bahn, ein geringer Theil per Achse verladen. Mit Zucker wurden hier zur Versendung nach Danzig 14 Kähne beladen, welche 41 326 Ctr. beförderten. An der Versendung waren 4 Zuckerfabriken betheiligt.

— (Besitzwechsel.) Das unter dem Namen „Lambecks Garten" bekannte Grundstück neben „Tivoli" ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Kreisausschußsekretär Jäger übergegangen.

— (Waldbrand.) Bei dem Waldbrande in der Schirpitzer Forst am Sonnabend Vormittag ist in den Jagen 200 und 119 am Grabiaer Wege eine große Fläche Haidekraut und ein beträchtlicher Theil Faschinen, Herrn Rienaß-Philippskrug gehörig, vernichtet worden. Durch eine Abtheilung Artillerie wurde dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt geboten. Schon am 30. v. M. hätte sich im Jagen 184 an der Argenauer Chaussee im Walde selbst ein bedeutender Waldbrand entwickelt, wenn nicht Herr Max Rienaß aus Duliniewo mit seinem Knechte hinzugekommen wäre und das im Entstehen befindliche Feuer gedämpft hätte.

— (Löschgebühren.) Die Auszahlung der Löschgebühren an die bei den beiden letzten Bränden auf der Culmer- und Jakobsvorstadt thätig gewesenen Mannschaften der städtisch. Feuerwehr findet am nächsten Sonnabend abends 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— (In religiösen Wahnsinn) ist der Kaufmann H. von hier verfallen; derselbe mußte nach der Irrenanstalt Neustadt gebracht werden.

— (Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ist heute Vormittag beim Rangieren der 54 Jahre alte Hilfsweichensteller Krüger verunglückt. Ein von einem Zuge abgestoßener Wagen riß ihn zu Boden und ging ihm dann über Brust und Arm. Der Tod trat auf der Stelle ein. Krüger, der bei Schlüsselmühle wohnte, hinterläßt eine erblindete Frau; seine Kinder sind schon erwachsen und verheirathet.

— (Ueberfall.) Der Schneidermeister W. von hier wurde Sonnabend Nacht, als er sich zu Hause begeben wollte, in der Seglerstraße von einem Bekannten überfallen und mit einem Schlagring derart mißhandelt, daß er bettlägerig geworden ist und sich in ärztlicher Behandlung befindet. Es soll sich um einen Racheakt handeln. Der Ueberfall dürfte aber noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Wagenschmierebüchse in der Elisabethstraße und ein Schlüssel im Ziegeleipark. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,43 Meter über Null. Eingetroffen sind am Sonnabend die Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Dirschau und „Montwy" mit einer Ladung Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. „Montwy" ist mit Spiritus, leeren Bierfässern und leeren Petroleumfässern wieder nach Danzig abgefahren.

Mocker, 6. Mai. (Todesfall.) Heute Vormittag ist hier im Alter von 64 Jahren Herr Pastor Gädke gestorben. Er war der Seelsorger der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde, welche von ihm begründet wurde. Sein Heimgang wird in der Gemeinde, die ihm große Liebe und Verehrung entgegenbrachte, tief betrauert.

./· **Podgorz**, 6. Mai. (Goldene Hochzeit.) Die Anton und Maria Baginski'schen Eheleute hierselbst, Eltern des Propsteigärtners Baginski, feiern am 26. d. Mts. ihre goldene Hochzeit.

·/. **Podgorz**, 6. Mai. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung der vereinigten Gemeindekörperschaften der ev. Gemeinde Podgorz wurde den Herren Pfarrer Endemann als Rendant der Kirchenkasse und Rentier Voß als Rendant der Kirchhofskasse Entlastung ertheilt. Nach den Kassenberichten betrug die Einnahme pro 1894/95 2365 Mk., der die gleiche Ausgabe gegenübersteht. Der Kirchbaufonds beträgt 3173,52 Mk. Im Traubibelfonds sind 50,20 Mk., im Fonds zur zweiten Glocke 25 Mk. vorhanden. Der Bestand der Kirchhofskasse beträgt 790,86 Mk. Derselbe wird wohl zusammenschmelzen, da der evangelische Kirchhof erweitert und der neue Theil auch umzäunt werden soll. Es folgte als zweiter Punkt Aufstellung des Etats pro 1895/96. Einnahme und Ausgabe sind auf 2330 Mk. reduzirt. Zur Deckung der Ausgabe muß eine Umlage von 40 % der Einkommensteuer und des fingirten Normalsteuersatzes erhoben werden. Ferner gelangten zwei Anträge des Gemeindekirchenraths zur Annahme. 1. Kauf eines Kirchbauplatzes. Der Gemeindekirchenrath war hierüber bereits in Unterhandlung mit dem Besitzer Lüdtke hier getreten. Nach Besichtigung des Platzes wurde der Antrag mit der Modifikation angenommen, daß der Weg zum Kirchplatze nicht 4, sondern 6 Meter betragen soll. L. verlangt für die ganze Fläche 2000 Mk., die ihm auch bewilligt wurden. 2. Aufnahme eines amortisirbaren Kapitals von 15000 Mk. zum Kirchbau. Die Zinsdeckung dieser Summe würde die Kirchensteuer um etwa 7 % erhöhen. Hoffentlich wird die zuständige Behörde, wenn sie sieht, daß hier alles gethan wird, um zu einer Kirche zu gelangen, eher gewillt sein, die Gemeinde durch größere Geldsummen zu unterstützen. — Der hiesige Kriegerverein hielt Sonnabend seine monatliche Sitzung im „Hotel zum Kronprinzen" ab. Der Besuch war mäßig. Vom Vorstande ist beschlossen worden, am zweiten Pfingstfeiertage in Schlüsselmühle das erste Sommerfest zu feiern. — Auf dem Schießplatz wird am Donnerstag das ganze Artillerie-Regiment Nr. 15 schießen, während bis dahin nur abtheilungsweise geschossen wird. Jeden zweiten Abend wird die Kapelle des Regiments im Barackenlager konzertiren.

K **Gremboczyn**, 4. Mai. (Verschiedenes.) Gegenwärtig werden wieder die landwirthschaftlichen Vereine, Gemeindevorsteher u. s. w. zahlreich mit Prospekten der Firma „Münzer u. Co. in Wien" über Karpatensensen bedacht. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat sich vor zwei Jahren mehrere dieser Münzer Karpatensensen schicken lassen. Sie entsprachen aber nicht im geringsten den Anforderungen einer auch nur weniger guten Sense und das Geld war so gut wie weggeworfen. — Vielen Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins ist vom Centralverein je ½ Ctr. Chilisalpeter kostenlos überwiesen worden. Der Empfänger verpflichtet sich, den ihm von der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe gewordenen Instruktionen bei Anwendung von künstlichen Düngemitteln nachzukommen und zu gestatten, daß ein Wanderlehrer des Centralvereins die damit bestellten Felder besichtigt. — Am Sonntag den 12. Mai findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Gremboczyn statt, an welcher Wanderlehrer Herr v. Bethe-Zoppot über die Doppelwährung und Herr Heller-Peitschendorf Ostpr., z. Z. in Danzig, über Gründung von Genossenschaften nach dem System Raiffeisen Vorträge halten werden.

(!) **Aus dem Kreise Thorn**, 6. Mai. (Bestätigung.) Der Beschluß der Gemeindeversammlung von Ziegelwiese, nach welchem die Gemeindesteuern als Zuschläge zur Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden sollen, hat die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten.

Von der russischen Grenze, 3. Mai. (Die Auswanderung aus Rußland) ist gegenwärtig außerordentlich lebhaft. Die Kontrolstationen in Bajohren, Eydtkuhnen, Prostken und Illowo haben täglich ganze Schaaren von Auswanderern und kolossale Mengen von Gepäckstücken zu desinfiziren. In allen Zügen befinden sich mehrere der von der Eisenbahnverwaltung eingerichteten Auswanderer-Waggons.

Mannigfaltiges.

(Mord und Selbstmord.) Im Hause Zionskirchstraße Nr. 50 in Berlin ist am Sonnabend früh 9 Uhr ein schauerlicher Mord und Selbstmord verübt worden. Die dort wohnende unverehelichte Pauline Gröst hat um die angegebene Zeit ihr 5 Jahr altes Töchterchen Else aus dem Flurfenster des fünften Stockwerks auf den mit Steinen gepflasterten Hof hinabgeworfen und sich dann selbst nachgestürzt. Beiden Personen war der Schädel vollständig zerschmettert, so daß der herbeigerufene Arzt nur noch den sofort eingetretenen Tod der Unglücklichen feststellen konnte. Schwere materielle Sorgen sollen die Mutter zu der verzweifelten That getrieben haben.

Neueste Nachrichten.

Die freisinnigen Städtevertretungen gegen die Umsturzvorlage.

Berlin, 5. Mai. Die von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung veranstaltete Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage tagte heute Vormittag in den Räumen des „Kaiserhofes". Hirsch's Telegraphenbureau berichtet darüber: Erschienen waren die Vertreter von etwa 150 deutschen Städten und von etwa ebenso vielen Städten waren telegraphische und briefliche Bestimmungen eingelaufen. Genannt wurden u. a. folgende Städte: Berlin, Charlottenburg, Stettin, Breslau, Köln, Görlitz, Colberg, Königsberg, Rostock, Gera, Halle, Frankfurt a. M., Kassel, Mainz, Wiesbaden, München, Eisenach, Thorn, Halberstadt, Brandenburg, Nürnberg, Offenburg u. s. w. Um 11½ Uhr eröffnete Dr. Langerhans-Berlin die Versammlung und übernimmt auf allgemeines Verlangen den Vorsitz. Dr. Langerhans begrüßt zunächst die Versammlung mit herzlichen Worten und bemerkt, daß Einladungen zu der heutigen Versammlung nur an die Oberbürgermeister und an die Vertreter aller deutschen Städte gerichtet worden seien. Er habe indessen einen Mann besonders eingeladen und zwar den Prinzen Schönaich-Carolath, der es durch seine öffentliche Erklärung gegen die Umsturzvorlage vollauf verdient habe; der Prinz müsse als Ehrengast angesehen werden. Prinz Schönaich-Carolath spricht dem Vorsitzenden seinen Dank für die Einladung aus, und ist erfreut, dieser Versammlung beiwohnen zu können, die er sich eigentlich stärker besucht gedacht habe. Jedoch liefern ja die vielen eingegangenen Zustimmungen den vollen Beweis dafür, daß das Vaterland die große Gefahr erkenne, welche ihm die Umsturzvorlage bereiten könne. Wenn dieses Gesetz, wie wohl anzunehmen, falle, dann sei es geboten, auf der Hut zu sein vor denjenigen Leuten, welche uns das allgemeine gleiche Wahlrecht nehmen wollen. Das deutsche Volk müßte selbst handeln und sich nicht auf die Behörden verlassen. Redner schließt mit den Worten: „Fort mit dieser Vorlage!" Der Vortrag des Prinzen Schönaich-Carolath wurde von außerordentlichem Beifall begleitet. Dann nimmt Stadtschulrath Bertram-Berlin das Wort und zieht Vergleiche zwischen der Umsturzvorlage, wie sie die Regierung eingebracht und wie dieselbe aus den Kommissionsberathungen hervorgegangen. Ursprünglich, so bemerkt Stadtschulrath Bertram, sei dieser Gesetzentwurf gegen die Feinde des Landes gerichtet gewesen, er treffe indeß die Freunde des Vaterlandes. Wie könne wohl ein solches Gesetz von denen verstanden werden, welche es befolgen sollen. Reichstagsabgeordneter Ehni-Stuttgart überbringt die Bezeugung voller Sympathie aus Schwaben und schildert die Stimmung in Süddeutschland bezüglich der Umsturzvorlage. Nicht nur die städtischen Vertretungen seien in Württemberg gegen die Vorlage, auch das Abgeordnetenhaus sei in seiner Majorität Gegner derselben. Wir im Süden sind überhaupt gegen allen und jeden Umsturz (!). von Gicke-Hamburg bemerkt, daß in der Hamburger Bürgerschaft keine einzige Stimme für dieses Gesetz zu haben sei. Nachdem noch Dr. Alex. Meyer und Köder-Teltow gesprochen, nimmt die Versammlung folgende Resolution an: „Die in Berlin versammelten Mitglieder deutscher und kommunaler Körperschaften erblicken in der sogenannten Umsturzvorlage eine Einschränkung derjenigen Freiheit der öffentlichen Kritik, welche die unentbehrliche Voraussetzung einer gesunden Entwickelung des öffentlichen Lebens und insbesondere kommunaler Selbstverwaltung ist. Erfüllt von der Besorgniß, daß die gesetzgeberische Zurückdrängung der öffentlichen Kritik auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Fortschritt hindern, vielfach die gewerbliche Thätigkeit in hohem Maße beschränken, die Heilung sozialer Schäden erschweren und damit die Unzufriedenheit vermehren würde, richtet die Versammlung an den Reichstag das dringende Ersuchen, die Umsturzvorlage in jeder Gestalt ablehnen zu wollen." Es wurde beschlossen, unter die Resolution die Namen sämmtlicher Anwesenden zu setzen und anzuführen, daß sich außerdem 170 Städte auf telegraphischem und brieflichem Wege der Petition angeschlossen haben. — Oberbürgermeister Zelle wohnte der Versammlung ebenfalls bei. Dr. Langerhans schloß um 12¾ Uhr die Versammlung.

Der Verlauf der Versammlung bestätigt, daß es sich bei derselben nur um eine freisinnige Veranstaltung gehandelt hat. Als solche ist sie auch bei der großen Mehrzahl der deutschen Stadtvertretungen erkannt worden, denn von den ca. 3000 deutschen Städten waren auf der Versammlung nur 300 vertreten. Die zur Annahme gelangte Resolution erklärt sich gegen die Umsturzvorlage „in jeder Gestalt". Wir stellen ausdrücklich fest, daß die Thorner Stadtverordneten sich einer so weitgehenden Petition angeschlossen haben.

Friedrichsruh, 5. Mai. Fürst Bismarck empfing heute 800 Ostfriesen.

Wien, 6. Mai. Die Krisis ist nunmehr beigelegt. Der Reichsfinanzminister Callay führte einen Kompromiß zwischen Kalnoky und Banffy herbei, sodaß Beide im Amte verbleiben.

London, 5. Mai. Wie das „Reutersche Bureau" aus Hongkong meldet, ist die Lage auf Formosa ernst. Die Mannschaften ausländischer Kriegsschiffe sind in Anpeng gelandet, um die fremden Ortsansässigen zu schützen. Die britischen Matrosen patrouilliren im Hafen von Takao in bewaffneten Booten.

Petersburg, 6. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt eine Note, wonach Japan auf die Vorstellung Rußlands, Deutschlands und Frankreichs auf die Halbinsel Fo-Teng-Tien verzichtet.

Belgrad, 6. Mai. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über den Ausbruch einer Revolution in Serbien sind eine böswillige Erfindung.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Mai.	4. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—40	219—25
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	218—85
Preußische 3 % Konsols	98—80	98—75
Preußische 3½ % Konsols	105—	105—
Preußische 4 % Konsols	106—	106—10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—30	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—30	69—25
Polnische Liquidationspfandbriefe		—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—20	102—25
Diskonto Kommandit Antheile	219—10	218—
Oesterreichische Banknoten	167—50	167—25
Weizen gelber: Mai	151—50	154—75
Juli	150—25	153—
loko in Newyork	69⅝	69¾
Roggen: loko	132—	134—
Mai	130—75	133—50
Juni	133—	135—75
Juli	134—25	137—
Hafer: Mai	126—25	126—75
Juni	125—25	125—50
Rüböl: Mai	45—80	44—70
Juni	46—	45—20
Spiritus:		
50er loko	56—	—
70er loko	36—30	36—10
70er Mai	40—30	40—40
70er Juli	41—30	41—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 4. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3877 Rinder, 7285 Schweine, 1323 Kälber, 9320 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Circa 2200 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 58—60, 2. 52—56, 3. 44—48, 4. 37—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief im Ganzen ruhig, schloß aber fest. 1. 44—45, 2. 42—43, 3. 40—41 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. 1. 58—62, ausgesuchte Waare darüber; 2. 50—57, 3. 42—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte ruhigen Gang und wird ziemlich geräumt. 1. 47—49, Lämmer bis 52, 2. 44—46 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

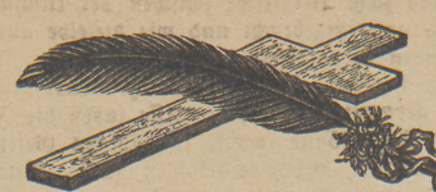
Königsberg, 4. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß behauptet. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 56,00 Mk. Br., 55,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Br., 36,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

7. Mai: Sonnen-Aufg. 4.20 Uhr. Mond-Aufg. 6.09 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.34 Uhr. Mond-Untg. 3.17 Uhr Morg.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 7. Mai 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 6 Uhr Missionsandacht: Divisionspfarrer Schönermark.



Statt jeder besonderen Meldung.

Am 6. d. Mts. ½12 Uhr vormittags entschlief im Glauben an seinen Heiland der ev.-luth. Pastor

Ferdinand Gaedke

im Alter von 64 Jahren.
Mocker Westpr. den 6. Mai 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. d. Mts. nachmittags 3 Uhr von der ev.-luth. Kirche in Mocker aus statt.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-Malerarbeiten für den Rest des Etatsjahres 1895/96 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaumt auf

Donnerstag den 9. Mai d. Js. vormittags 10 Uhr.

Die Angebote haben in Auf- oder Angeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum genannten Termin im Bauamt I einzureichen.

Thorn den 3. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen ꝛc. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Celsius abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn den 3. Mai 1895.

Die Polizeiverwaltung.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

am 7. Mai nachmittags 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Bestimmungen

der

Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe,

16 Seiten 8° brochirt, zum Preise von 10 Pf. pro Exemplar, in Partieen billiger, zu haben

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Tapeten u. Farben

billigst im

Ausverkauf

der

R. Sultz'schen Konkursmasse.

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte

empfiehlt

M. Lorenz,

Cigarren- u. Tabakhandlung

THORN,

21 Breitestrasse 21.

Natur-Eis

(nicht aus der Weichsel entnommen)

wird frei ins Haus geliefert, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unserem Geschäftslokale, Neust. Markt Nr. 11, zu haben.

Plötz & Meyer.

Zum vortheilhaften Einkauf

empfehle:

Brot-Raffinade geschlag. . . p. Pfd. 27 Pf.,
Tafelreis grob und zart von 12 Pf. p. Pfd. an,
Pr. Kartoffelmehl . . . . p. Pfd. 13 Pf.,
Weizengries . . . . „ „ 15 „
Ostpr. graue Erbsen . . . „ „ 15 „
gesch. Viktoria-Erbsen . . . „ „ 18 „
„ „ „ gesp. . „ „ 15 „

Spezialität: Dampf-Caffee's,

täglich frisch geröstet, von 1,20 p. Pfd. an,
Holl. Cacao ausgew. . . p. Pfd. 1,80 Mk.,
„ „ „ Ia . „ „ 2,20 „
„ Van Houtens System „ „ 2,60 „
Senfgurken . . . . . . „ „ 0,50 „
Preißelbeeren (tafelfertig) „ „ 0,50 „
bei 5 Pfd. Abnahme Preisermäßigung.

Josef Burkat,

Packkammer für Colonialwaaren.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

Farbige Tuche jeder Art.
Reise-mäntel.
Regen-mäntel.
Staubmäntel.
Jagd-joppen.
Hausjoppen.
Reisedecken.
Schlafdecken
Pferde-decken.
Trikotagen in Wolle u. Baumwolle.
Cravatten.
Hosen-träger
etc. etc.

B. Doliva,

Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Thorn, Artushof.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, daß mein Lager für die kommende Saison mit **sämmtlichen Neuheiten** in deutschen und ausländischen

Anzug-, Paletot-, Hosen- ꝛc. Stoffen

auf das Reichste ausgestattet ist und führe ich in sämmtlichen Fabrikaten nur beste Qualitäten und in den echtesten Farben.

Gleichzeitig erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich auch die Lieferung von

Uniformen jeder Art übernehme und solche auf das Sauberste zu den Preisen des **Waarenhauses für Armee u. Marine** **Deutscher Offizier-Verein** ausführe. Bei Baarzahlung (d. h. innerhalb 30 Tagen) gewähre 10 Prozent Rabatt.

Die Anfertigung feiner Herren-Garderobe und Uniformen nach Maass erfolgt unter Leitung eines praktisch erfahrenen und bewährten Zuschneiders.

Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für eleganten und guten Sitz.

Bei vorkommendem Bedarf in meinen Artikeln halte mich bestens empfohlen.

Blaue u. Daber'sche Eßkartoffeln

bei **Heinrich, Leibitsch.**

Mondamin Brown&Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

ist zu **Puddings, Milchspeisen, Flammrys, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc.** vortreffl. In Col.-, Delic.- u. Drg.-Hdlg. in Pack. à 60, 30 u. 15 Pf.

Allen voran!

ist **C. A. Hiller's Dampf-Färberei- u. Wäscherei,**

Elisabethstrasse 4.

Nur mit Dampf ist es möglich, echte und egale Farben zu färben.
Nur mit Dampf ist es möglich, die beim Färben und Waschen stumpf gewordenen Wollstoffe wieder glatt u. wie neu zu bekommen.
Nur mit Dampf ist es möglich, bei Trauerfällen Damenkleider echt schwarz und wie neu aus dem Laden innerhalb 6 Stunden fertig zu stellen.
Nur mit Dampf ist es möglich, Polstermöbel, ohne den Stoff abzunehmen, echt aufzufärben.
Nur mit Dampf werden bei mir Matratzen, Bettfedern und Garderoben desinficirt und jeder Krankheitsstoff entfernt.

Lederbesätze an Reithosen etc. färbe innerhalb 3 Stunden echt schwarz.

Ausstellung der bei mir gearbeiteten Garderoben etc. im Schaufenster Elisabethstr. 4.

Neueste Orts- und Landeskunde.

Soeben erschien vollständig:

Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, von Direktor **W. Keil** neubearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 276 Wappenbildern.

In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

Prospekte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien.

J. Pryliński,

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

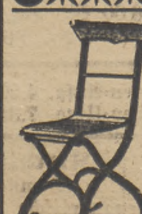
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.



Gartenmöbel

in großer Auswahl

bei

L. Labes,

gegenüber dem Schützenhause.

Papageie

mit schönem Gefieder, Wellenfittige, Zwergpapageie, Gesellschafts-, Paradies- u. viele andere Zugvögel zu verkaufen

Araberstrasse Nr. 9.

---

2 möbl. Zim. ev. Burschengel. sind zu vermiethen

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 137, 2 Tr.

Zu Hochzeiten und Gesellschaften

empfiehlt in **einfacher** und **eleganter** Ausführung

Speisekarten,
Weinkarten,
Tischkarten,
Festzeitungen,
Hochzeitsgedichte,
Festlieder

bei schnellster Lieferung

C. Dombrowski, Buchdruckerei,

Katharinen- und Friedrichstrassen-Ecke.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen** sowie für **zarten, weissen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik u. **Anders & Co.,** Drogerie.

F. R. Müller & Co.,

Köln a. Rh.

Die schönsten Locken in natürlicher Form



behält selbst sprödes Haar bei jedem Wetter, Transpiration ꝛc. durch

Capillaricin

(Kräusel-Essenz) Original-Theilflacons Mk. 2,75, Mk. 1,50 allein ächt bei **Anton Koczwara,** Drog. Gerberstr. 29 und Bromberger Vorstadt; **Adolf Majer,** Drog. Breitestr. 6; **Th. Salomon,** Coiff., Culmerstr.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger, Heiligegeiststr.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Garten-Anlagen

kleineren und größeren Umfangs, sowie

Renovirungen

derselben übernimmt und führt geschmackvoll und billigst aus

H. Salzbrunn, Kunstgärtner,

Mocker, Lindenstr. 41.

Gefl. Aufträge ev. per Post erbeten.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gerne bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk **(weder Medizin noch Geheimmittel)** unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D. in Erfurt.

Neue engl. Matjesheringe.

A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Berliner Kuhkäschen, 100 Stück Mk. 3,20,

bei **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstraße 27.

Sägespähne,

Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

5000 Gärtnerblumentöpfe

offerirt billigst die

Ofenfabrik Waldau b. Thorn.

Ein guter Flügel,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Offerten sub A. Z. postlagernd **Schönsee, Westpr.**

Schlosser u. Maschinenbauer,

perfekter **Bleilöther** für **Wasserltg. etc.,** mit **Pumpen, Kloset** und **Badeeinrichtungen** vertraut, suche per sofort als **erste Kraft** bei gutem Lohnsatz.

Offerten unter S. Z. 344 an **Rudolf Mosse, Bromberg.**

Klempnergesellen und Lehrlinge

verlangt **A. Ullmann, Podgorz.**

Leute zum Weidenschälen können sich sof. melden bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Junge Mädchen

zum Erlernen der Schneiderei können sich melden bei

Geschw. Zimmermann,

Warschauer Modistinnen,

Neustädtischer Markt Nr. 17, II.

Lehrmädchen

können sich melden bei **Hiller,** Elisabethstraße 4 neben **Frohwerk.**

Ich suche eine anständige, ehrliche **Wittwe** oder **älteres Mädchen** zur Führung meiner Wirthschaft

Casprowitz, Mocker, Schützstr. 3

Als Köchin oder als Stütze der Hausfrau in feinem Haushalt sucht zum 15. Mai Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung

---

Coppernikusstr. 24

ist eine kleine Wohnung und ein möbl. Zimmer (parterre) mit Kabinet von sogleich zu vermiethen.

Möbl. Parterrezimmer

zu vermiethen. **Strobandstraße 12.**

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer ꝛc. von sofort zu vermiethen. **Kluge.**

---

2 Zimmer u. Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdestall und Burschengel. zu vermiethen Brombergerstr. (Elysium). **E. Fischer.**

Ein gut möbl. Zim. mit a. ohne Burschengelaß zu verm. Baderstraße 2, 1 Tr.

Zum 1. Juli wird eine frdl. Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. (mögl. Sonnenseite) in der inneren Stadt gesucht. Off. u. X. 80 d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen

Culmerstraße 15, 1 Tr.

Verloren am Freitag den 3. d. M. eine goldene **Damenuhr** nebst Kette auf dem Wege von der Neustadt b. z. Weichsel. Abzug. geg. Bel. i. d. Exp. d. Ztg.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu Lotteriegewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.